

Bernd Gombold

Verliebt, verlobt, verlogen

Schwank

E 810

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Verliebt, verlobt, verlogen (E 810)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Nein, es gibt sie nicht, die heile Welt des Schlagers. Das muss auch Karin erfahren, die bei einem Preisausschreiben ein Wochenende mit ihrem Idol gewonnen hat.

Zunächst ist Karin überglücklich - sie ist der größte Fan des Schlagersängers und Vorsitzende des "Rosso-Fanclubs". Der Haken an der Sache: Rosso kommt in Begleitung eines Fernsehteams, und das auch noch an dem Tag, an dem Tochter Conny ihren Verlobten Charly vorstellen will. Karins Ehemann, der Bürgermeister, nutzt die Publicity und inszeniert großspurig einen Empfang für die Ankunft des Schlagersängers. Doch nicht Rosso fährt im dicken Schlitten

vor, sondern Charly. Dieser gibt anfangs den Traum-Mann, entpuppt sich aber als übler Betrüger und Frauenheld. Außerdem verläuft das Wochenende mit dem Schlagersänger weder privat noch herzlich, sondern streng nach Drehbuch, denn die ehrgeizige Filmregisseurin Greta hat nur eines im Sinn: Quote machen. Der sympathische Kameramann Tom hilft aber Rosso, die Pläne seiner gnadenlosen Chefin zu durchkreuzen. Am Ende findet sich ein neues Liebespaar: Conny und Kameramann Tom.

Spieltyp: Schwank

Bühnenbild: Gemütlich eingerichtete Gaststätte mit Tresen, Stühlen, Tischen oder Stammtisch. 3 Abgänge: links in die Küche; Mitte nach draußen; rechts zu den Gästezimmern; ein Fenster nach draußen. Benötigt wird eine Filmkamera oder zumindest eine Kamera-Attrappe.

Spieler: 5w 4m

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Karl Schlaule: Bürgermeister; Angeber; sehr von sich überzeugt; aber nicht der Hellste; ca. 50-60 Jahre

Karin Schlaule: seine Frau; Wirtin; Vorsitzende des Fanclubs von Schlagersänger Rosso; liebenswerte Person; ausgleichend; aber nicht auf den Mund gefallen; ca. 50 Jahre

Conny Schlaule: deren Tochter; attraktiv, sympathische Erscheinung; impulsiv; etwas naiv; ca. 20-30 Jahre

Charly: Freund von Conny; attraktives Äußeres; Schleimer; hinterlistig, geht für Geld über Leichen; ca. 20-40 Jahre

Else: Nachbarin; krankhaft geizig und neugierig; robust; schlagfertig; altmodisch; lässt sich nichts gefallen; ca. 50-70 Jahre

Rosso Rossini: erfolgloser Schlagersänger auf dem absteigenden Ast; aufgemotztes Äußeres; nicht der Hellste, im Grunde bedauernswerte Person; ca. 40-50 Jahre

Sonja Sonne: Ex-Freundin von Rosso; Schauspielerin; gestylt; überheblich; überkandidelt; Zicke; ca. 30-40 Jahre

Greta: Filmregisseurin; hält sich für etwas Besseres; dementsprechend gekleidet; mieser Charakter; arrogant; gnadenlos; ca. 40-50 Jahre

Tom: Kameramann; cooler Typ; lockeres Auftreten; sympathisch; 20-30 Jahre

1. Akt

Karin:

(hängt Girlanden, rote Herzen sowie Bilder von Rosso auf; ein Plakat mit der Aufschrift "Rosso, Willkommen in (Name des jeweiligen Dorfes einsetzen); stellt Blumen auf den Tisch usw.; singt)

"Ro-ro-ro-rote Rosen schenk ich dir, aber dann ziehst du zu mir ..."

(schwärmerisch)

Singt der Rosso schöne Lieder. Und dann sein italienischer Akzent, da könnte man schwach werden ...

(atmet tief durch)

Bin ich aufgeregt! Nie im Traum hätte ich gedacht, dass ausgerechnet ich bei dem Gewinnspiel den ersten Preis gewinne: Ein Wochenende mit dem Schlagerstar Rosso Rossini ganz privat bei mir zu Hause - in Begleitung eines Fernsehenteams. Und das auch noch kurz vor der Hochzeit von unserer Conny! Wo bleibt denn die Moni? Die könnte ruhig mal kommen und helfen. Immerhin ist sie meine Stellvertreterin als Vorsitzende vom Rosso-Fanclub.

(dekoriert weiter; schwärmt)

Der hat sooo schöne Lieder.

(singt)

"Unter Palmen will ich mit dir leben und dir meine Liebe geben ..."

Karl:

(von Mitte; mit Anzug und Krawatte; hat Amtskette umhängen)

Gibt das einen Kindergeburtstag? Oder dekorierst du jetzt schon für die Hochzeit unserer Tochter?

Karin:

Ha, ha, sehr witzig! Du weißt doch, dass er heut schon kommt! Warum trägst du die Amtskette?

Karl:

Weil ich der Bürgermeister bin, und zwar schon seit zwanzig Jahren. Vielleicht ist dir das vor lauter Fanclub entfallen!

(plustert sich vor dem Spiegel auf)

Und außerdem begrüße ich heute einen besonderen Gast in meiner Gemeinde! Wie findest du meine neue Frisur?

Karin:

Du wirst doch nicht ...

(scharf)

Karl! Karl Schlaule!

(betont)

ICH habe beim Gewinnspiel gewonnen! ICH bin die Vorsitzende vom Rosso-Fanclub und zu MIR kommt der Rosso Rossini! Du bist zwar mein Mann und zufälligerweise auch noch der Bürgermeister, aber das Fernseheteam will MICH und die Moni zusammen mit dem Rosso aufnehmen und nicht dich! Das Geld für den Frisör hättest du dir also sparen können und deine pompöse Kette kannst du wieder in den Schrank hängen.

Karl:

Ha! Deine Moni ist vor etwa einer Stunde mit akuter Blinddarmentzündung ins Krankenhaus gekommen und liegt vermutlich schon unterm Messer.

Karin:

(erschrocken)

Wie bitte? Du machst doch einen Scherz ...

Karl:

Beim Frisör haben sie es gerade eben erzählt. Und nur damit du es weißt: Wenn ein bekannter Schlagerstar in meine Gemeinde kommt, wird der als allererstes von MIR, dem Bürgermeister höchstpersönlich, empfangen. Ob dir das passt oder nicht!

Karin:

Dass ich nicht lache! Sonst lästerst du immer über den "Schnulzen-Heini" und lässt kein gutes Haar an ihm. Aber

jetzt, da sich das Fernsehen angekündigt hat, scheinst du urplötzlich sein größter Fan zu sein. Von wegen, Karl Schlaule! Der Rosso wird hier bei mir in der Gaststube empfangen. Eine bessere Werbung für meine Gastwirtschaft gibt es nicht.

Karl:

Werbung?

(verächtlich)

Pah! Deinen Laden kannst du dicht machen - da legen wir eh nur drauf und verplempern mein hart erarbeitetes Geld!

Karin:

Ja, weil du hier nach jeder Gemeinderatssitzung deine Herren Räte frei hältst!

Karl:

Das ist politische Klima-Pflege! Du und dein Fanclub, ihr seid doch die besten Gäste! Latte schlürfen und Torte reinstopfen! Zahlen die überhaupt was?

Karin:

Auf jeden Fall mehr als deine Gemeinderäte! Außerdem biete ich jetzt Mittagstisch und Abo-Essen an, dann kommen bestimmt mehr Gäste.

(man hört eine Sirene)

Was ist denn da los?

(schaut zum Fenster raus)

Karl, die Feuerwehr kommt zu uns.

Karl:

Zu uns?

(ruft zur Tür Mitte hinaus)

He, was soll das? Drüben vor dem Rathaus sollt ihr euch aufstellen, nicht hier! Das habe ich doch deutlich genug gesagt ... genau, links und rechts am roten Teppich-Spalier!

(schließt Tür wieder)

Karin:

(verwundert)

Roter Teppich?

(öffnet Tür und schaut hinaus)

Tatsächlich! Karl, was soll das? Was machen die Grundschulkinder da? Und die Musikkapelle? Und der Gesangverein?

Karl:

Das muss doch nach was aussehen, wenn ich den Rossi auf dem roten Teppich empfangen!

(zieht Krawatte zurecht)

Karin:

Und was hängt da für ein riesiges Transparent am Rathaus?

(liest)

"Bürgermeister Karl Schlaule heißt Schlagerstar Rossi Rossino herzlich in *(Name des jeweiligen Ortes einsetzen)* willkommen".

Karl:

(stolz)

Tja, das habe ich höchst persönlich in Auftrag gegeben! Das Fernsehen braucht ja einen schönen Hintergrund für die Aufnahmen. Meine Kollegen werden platzen vor Neid!

Karin:

So?

(lacht)

Ha, ha, die werden vielleicht platzen vor lauter Lachen! Der heißt nämlich nicht Rossi Rossino, sondern Rosso Rossini!

Karl:

Wie bitte? Solche Vollidioten!

(wütend)

Was haben die wieder für einen Mist geschrieben! Nur Penner auf dem Rathaus ...

(Mitte ab)

Karin:

(lässt sich auf einen Stuhl fallen)

Echt toll! Mein Mann zieht hier die große Show ab und die Moni liegt im Krankenhaus! Das Filmteam hat doch extra gesagt, wir sollen zu zweit sein. Ich kann doch den Rosso nicht alleine ... ich ruf die Uschi an!

(wählt)

Hallo Uschi, du hast ja bestimmt in der Zeitung gelesen, dass heute der Rosso kommt. Hättest du vielleicht heute Zeit, mit mir zusammen den Rosso ... ach so, nicht dein Musikgeschmack ... ja, danke, tschüss!

(legt auf)

Vielleicht die Anni!

(wählt)

Mist, Anrufbeantworter, die sind im Urlaub. Aber die Helga!

(wählt)

Hallo Helga, du kennst doch den Rosso. Hättest du Lust, zu einem Empfang für den Rosso zu kommen ... Helga? ... Einfach aufgelegt! Das ist ja wohl der Hammer!

(Telefon klingelt)

Schlaule ... hallo Conny, mein Kind! ... ja natürlich bin ich aufgeregt ... der Rosso kommt doch heute ... entschuldige, natürlich auch wegen deiner Hochzeit ... nur deswegen bin ich aufgeregt ... doch ich freu mich schon ... na ja, ich mein halt, ihr beide kennt euch ja erst ein paar Wochen ... und wir haben deinen Zukünftigen noch nicht mal kennengelernt ... ach, ihr kommt heute schon, das ist ja schön ... oh, Moment, Conny, das ist aber ganz ungünstig, weil der Rosso doch in deiner Wohnung wohnt, solange er hier ist ... Conny? ... Conny? Verdammt! Keine Handyverbindung mehr! Was mach ich denn jetzt? Ich kann doch dem Rosso nicht eines von unseren alten Gästezimmern geben ...

Else:

(von Mitte mit Tasche; sieht sich neugierig um)

Was machst du denn da?

Karin:

Siehst du doch - dekorieren.

Else:

Meinst du vielleicht, mit der Dekoration kommen mehr Gäste?

Karin:

Die Gäste, die ich habe, reichen mir vollkommen. Die trinken und essen jedenfalls was - im Gegensatz zu dir.

(dekoriert weiter)

Else:

(so oft Karin ihr den Rücken zukehrt, schnüffelt sie in Schubladen oder Schränken)

Es hat halt nicht jeder so viel Geld wie ihr. Der Mann ist Bürgermeister und dann hat man auch noch eine Wirtschaft.

Karin:

Wir müssen beide hart arbeiten für unser Geld.

Else:

(giftig)

Meinst du vielleicht, wir schaffen nichts?

Karin:

Else, was hast auf dem Herzen? Ich habs eilig.

Else:

Kein Auge habe ich letzte Nacht zugemacht! Es war wieder laut und lang!

Karin:

Du solltest halt mal das Fenster schließen, dann könntest du schlafen.

Else:

Aber dann verstehe ich nicht mehr, was gesprochen wird. Um zwei beginnt doch die Sperrstunde.

Karin:

Mein Mann hat wegen seines Geburtstags die Gemeinderäte frei gehalten, drum wurde es halt ein bisschen später. Bist du jetzt zufrieden?

Else:

Bei so einem Gehalt könnte ich andere Leute auch freihalten. Und dann noch eine Wirtschaft - ihr müsst einen Zahntag haben.

Karin:

Else, ich hab wirklich nicht viel Zeit. Ist sonst noch was?

(dekoriert weiter)

Else:

Ich habe gelesen, dass du neuerdings Tagesessen anbietest.

Karin:

Richtig, 5,50 ... pro Essen, das ist doch günstig, oder?

Else:

Bei eurem Zahntag könnte ich das Essen auch beinahe verschenken. Was gibt's denn heute?

Karin:

(genervt)

Schweinebraten, Spätzle, Soße und Salat. Willst du mal probieren? Weil du es bist, kriegst du es um 4,50 ...

Else:

Nein, nein! Wir können uns so ein teures Essen nicht leisten. Wie viele Portionen bereitest du denn vor?

Karin:

Für den Anfang rund fünfzehn. Ich weiß ja noch nicht, wie es läuft.

Else:

Fünfzehn Portionen? Kommen denn so viele Gäste?

Karin:

Das ist ja das Problem beim Tagesessen. Oft bleibt was übrig, das man dann wegwerfen muss.

Else:

(packt Plastikschüsseln aus)

Bevor du es wegwerfen und noch teuer entsorgen musst, würde ich es nehmen ... für den Hund.

Karin:

(kopfschüttelnd)

So? Für den Hund?

(nimmt die Schüsseln)

Gib her, ich pack es dir ein, wenn was übrig bleibt.
(für sich)

Die hat doch noch nie einen Hund gehabt! Dazu ist sie viel zu geizig.

Else:

Aber das Fleisch nicht in die Soße legen, da ist mein Mann heikel ... äh, mein Hund!

Karin:

Ist sonst noch was?

Else:

Hochzeit habt ihr ja auch bald, hört man so. Wo wird denn gefeiert?

Karin:

Hier bei uns in der Wirtschaft - im Nebenzimmer.

Else:

So? Da hat man so einen Zahhtag und ist zu geizig, um auswärts zu feiern. Bei den Reichen lernt man sparen ...

Karin:

Das Essen lassen wir von auswärts liefern. Bist du jetzt zufrieden?

Else:

Was gibt's denn?

Karin:

(für sich)

Mann, die nervt!

(zu Else)

Kalt-warmes Buffet, Nachspeisenbuffet und Mitternachtssuppe.

Else:

(neidisch)

Drei Gänge? So viel? Das würde uns eine ganze Woche reichen. Kein Wunder, wenn der Mann so viel verdient! Wie viele Gäste kommen denn?

Karin:

Etwa achtzig.

Else:

Essen für achtzig Personen? Das muss kosten! Aber wenn man Doppelverdiener ist, kann man sich so was ja leisten.

Karin:

Wenn du es genau wissen willst, wir haben hundert Portionen bestellt. Vielleicht kommt ja noch jemand überraschend.

Else:

Achtzig Gäste und hundert Essen bestellt! Das kann man sich auch nur mit einem dicken Portemonnaie leisten.

Karin:

Else, es kann ja sein, dass man jemand vergessen hat und spontan einlädt.

Else:

(vorwurfsvoll)

UNS habt ihr auch noch nicht eingeladen!

Karin:

(gekünstelt)

Jetzt weiß ich, wen wir vergessen haben. Natürlich seid ihr uns aufs Herzlichste willkommen. Ihr ... kommt doch, oder?

Else:

Nein, nein, am Ende muss man noch was schenken! Wir verdienen nicht so viel Geld wie ihr.

Karin:

(erleichtert)

Das tut mir aber leid ...

Else:

(packt weitere Schüsseln aus)

... aber wenn was übrig bleibt, würden wir es schon nehmen. Wie gesagt, bevor du es teuer entsorgen musst - unser Hund ist nicht heikel.

Karin:

Aha! Euer Hund.

Else:

Aber denk dran: Fleisch und Soße getrennt.

(ernst)

Und deinem Mann kannst du ausrichten: wenn er mich nochmals als alte Schreckschraube bezeichnet, zeige ich ihn an!

Karin:

(gekünstelt)

Mein Mann? Das kann ich gar nicht glauben, dass der so was über dich sagt!

Else:

Zu seinen Gemeinderatskumpanen hat er wortwörtlich gesagt: "Nicht so laut! Die alte Schreckschraube von nebenan hängt wieder am Fenster und lauscht!"

Karin:

(unschuldig)

Wirklich? Woher weißt du denn das?

Else:

Weil ich doch die halbe Nacht am offenen Fenster gesessen ...

(erschrickt, hält sich Mund zu)

... weil ich die halbe Nacht nicht schlafen konnte, weil es hier so laut war!

Karin:

(lenkt schnell ab)

Else, hättest du eigentlich Lust, den Schlagerstar Rosso Rossini persönlich kennen zu lernen?

Else:

Kostet das was?

Karin:

Für dich als unsere liebste Nachbarin natürlich nichts. Bleib doch einfach gleich hier. Wir geben einen kleinen Empfang mit Sekt und Häppchen.

Else:

Häppchen?

(packt weitere Plastikschüsseln aus)

Nur für den Fall, dass was übrig bleibt ...

Karl:

(von Mitte; sieht Else nicht)

Was wollte die neugierige Kreuzotter schon wieder bei uns?

Karin:

(deutet auf sie)

Karl!

(nimmt Else schnell in den Arm)

Sie bleibt bei uns während des Empfangs für den Rosso.

Karl:

Der Rosso erstickt ja an seinen eigenen Liedern, wenn er die sieht!

Else:
Aha, der Herr Bürgermeister! Mitten unter der Arbeitszeit wieder mal zu Hause! Aber der Zahltag läuft ja automatisch weiter!

Karl:
Wenn mein Zahltag so laufen würde wie Ihr Mundwerk, wär ich schon längst Milliardär.

Karin:
Streitet euch nicht, jeden Augenblick kann der Rosso kommen. Kennt ihr wenigstens ein paar Lieder von ihm?

Else:
Lieder von dem? Woher auch!

Karin:
Na, im Radio kommen sie manchmal.

Else:
Erstens haben wir nicht die Zeit, um Radio zu hören. Und was glaubst du, was das Strom kostet, wenn den ganzen Tag das Radio laufen würde? Wir haben ja schließlich kein Bürgermeistergehalt!

Karl:
Wenn man Ihre Klappe an einen Generator anschließen würde, könnte man ganz (*Name des Ortes einsetzen*) mit Strom versorgen.

Karin:
(*teilt Liedtexte aus*)
Dann üben wir einfach mal. Ich sing vor und ihr singt dann nach.
(*singt*)

"Du bist die Schönste auf der Welt, für dich verschenk ich all mein Geld ..."

Else:
Stopp! Moment! Kann man auch so einen Mist singen? Bürgermeister, ich brauche mal einen Stift.
(*Karl gibt ihr einen; sie schreibt etwas*)
So hört sich das schon besser an.
(*singt*)

"Du bist die Schönste auf der Welt, noch schöner aber ist viel Geld."

Karin:
Else! Du kannst doch nicht dem Rosso die Lieder umschreiben. Komm, wir probieren das mal.
(*teilt anderen Text aus, singt*)
"Ti amo, wenn ich nur bei dir wär - wäre ich reich wie ein Millionär ..."

Else:
(*kopfschüttelnd*)
Gib mal her!
(*schreibt wieder*)
So hört sich das richtig an.
(*singt*)

"Ti amo hin, Ti amo her - viel lieber wär ich Millionär."

Karin:
(*kopfschüttelnd*)
Else, komm mit. Wir müssen uns umziehen, wir haben extra T-Shirts bedrucken lassen. Der kann jeden Augenblick hier sein.

Else:
Aber die Schüsseln müssen wir noch füllen ...

Karin:
Nach dem Sektempfang. Bin ich aufgeregt!
(*zieht sie mit sich*)

Else:
Dem werde ich schon sagen, was für saublöde Texte er geschrieben hat ...

(*beide links ab*)

Karl:
So eine Giftnatter!
(*probt vor dem Spiegel; räuspert sich*)
Sehr geehrter Herr Rossini, als Bürgermeister heiße ich Sie herzlich in (*Name des Ortes einsetzen*) willkommen. Schon Jahrzehnte bin ich Ihr treuester Fan und es ist mir eine Ehre, Sie um einen Eintrag ins Goldene Buch der Gemeinde zu bitten. Darf ich Ihnen den Füllfederhalter dazu reichen ...
(*sucht in seiner Brusttasche*)

Diese Schlange hat ihn eingesteckt! Diese Hexe kann doch alles brauchen.

(*ruft nach rechts*)
Meinen Füller her! Der hat hundertfünfzig Euro gekostet!

Else:
(*von links; trägt ein Schild mit der Aufschrift "Rosso, wir lieben dich"; ihr T-Shirt ist durch das Schild verdeckt*)
Den hat eh die Gemeinde bezahlt!

Karl:
Wenn der Rosso die mit ihrem Schild sieht, macht er auf dem Absatz kehrt.

Else:
Ich habe auch noch ein T-Shirt für ihn angezogen!
(*nimmt Schild weg; man sieht die Aufschrift "Ich will ein Kind von dir"*)
Wie sehe ich aus?

(*Man hört von draußen eine Musikkapelle spielen*)

Karl:
(*schaut zum Fenster raus*)
Da, ein ganz dicker Schlitten, das muss er sein!

Else:
Wo?
(*drückt ihn zur Seite*)
So eine Verschwendung! Aus dem Schlitten könnte man drei normale Autos machen! Der steigt aus und kommt zu uns!
(*will zur Tür Mitte*)

Karl:
(*zieht sie zurück*)
Weg da, ich bin der Bürgermeister! Ich empfange ihn und nicht Sie!
(*öffnet Tür Mitte*)

Bon giorno, Herr Lollo Rosso ... äh, Rossolo Rossini, als Bürgermeister ist es mir eine ...

Charly:
(*von Mitte; Gel im Haar; mit Jackett, offenem Hemd, Goldkettchen, Ringe, Sonnenbrille, usw.; staunt*)
Das ist ja ein Empfang!

Else:
(*drückt Karl zur Seite*)
Ich habe Ihre Lieder umgeschrieben! Hören Sie mal, jetzt kommt meine Version!
(*singt*)

"Ti amo hin, Ti amo her - viel lieber wär ich Millionär", oder besser noch: "Bleib mir gestohlen, denn ich wär - viel lieber Multimillionär."

Karl:
(*drängt sie zur Seite*)

Hören Sie um Himmels Willen nicht hin, was diese Blindschleiche da labert.

(*bringt sich wieder in Positur*)

Es ist mir eine Ehre, mich als Ihr langjähriger Fan in Ihr Goldenes Buch eintragen zu dürfen ... nein, ähm, anders herum! Sie müssen sich in das Goldene Buch der Gemeinde eintragen. Darf ich Sie dazu auf dem roten Teppich bis zum Rathaus begleiten?

Charly:

Jetzt bin ich platt! Hätte ich wirklich nicht gedacht, dass ich hier so pompös empfangen werde. Musikkapelle, Feuerwehr, die vielen Kinder, roter Teppich und Goldenes Buch! Sie sind also die Eltern!

(*schüttelt beiden die Hände*)

Ich bin überzeugt, dass wir uns prima verstehen werden.

Else:

Aber nur, wenn Sie keinen solchen Unsinn mehr schreiben! Wie gefällt Ihnen mein T-Shirt?

(*präsentiert es*)

Charly:

(*lacht*)

Na ja, der Scherz ist gelungen!

Else:

Krieg ich jetzt von Ihnen eine Schallplatte umsonst?

Charly:

Was für eine Schallplatte?

Karl:

Hören Sie nicht zu, was die da quasselt, die ist hinter dem Mond zuhause!

Else:

(*aufbrausend*)

Ich habe halt kein Bürgermeistergehalt, um mir eine zu kaufen ...

Charly:

(*beschwichtigend*)

Bitte nicht streiten, wir wollen uns doch erst mal kennenlernen ...

Karl:

Wir schreiten jetzt gemeinsam auf dem Goldenen Buch zum Rathaus rüber und tragen uns dann in den roten Teppich ein ... ähm, anders herum natürlich ... Aber wo ist eigentlich das Fernsteam?

Charly:

Sagen Sie bloß, das Fernsehen kommt auch noch!

Karl:

Ha, ha, jetzt spielt er die Bescheidenheit in Person! Das zeichnet einen wahren Star aus!

Else:

(*zieht ihn am Ärmel*)

Glauben Sie vielleicht, ich habe das T-Shirt umsonst angezogen? Ich will schließlich auch mal ins Fernsehen kommen - das kostet doch nichts, oder?

Karl:

(*drückt Else auf einen Stuhl und schiebt Tisch davor; nimmt Charly am Arm*)

Ab zum Rathaus! Ich habe extra eine Bühne und eine Mikrofonanlage aufbauen lassen, damit Sie uns noch was vorsingen können ...

Charly:

(*verduzt*)

Vorsingen???

(*beide Mitte ab*)

Else:

Wartet, ich will mit aufs Bild - wenn es schon nichts kostet!
(*ruft nach links*)

Karin, vergiss die Schüsseln nicht!

(*Mitte ab*)

Karin:

(*von links; mit einem Tablett mit Sektgläsern und brennenden Wunderkerzen; trägt ein T-Shirt mit der Aufschrift "Du bist der Größte"; singt, als sie die Bühne betritt*)

"Blaues Meer und weißer Sand - komm, ich reich dir meine Hand ..."

(*schaut sich verduzt um*)

Herr Rossini? Aber ... aber die waren doch gerade noch hier, ich habe sie doch gehört ...

(*stellt Tablett auf den Tisch; schaut zum Fenster raus; wütend*)

So ein hinterlistiges Mannsbild! Schleppt den Rosso mit zum Rathaus!

(*will Mitte ab; stößt mit Tom zusammen*)

Tom:

(*von Mitte; mit Kamera; trägt zerrissene Jeans und Lederweste, an den Armen tätowiert*)

He, geht's noch? Warten wir hier auf ihn, Greta?

Greta:

(*von Mitte; lacht abfällig*)

Schau dir mal diesen Kitsch an, lächerlich! Aber das ist schon wieder so provinziell, dass es genial ist! Genau hier drehen wir die Begrüßung durch die Fanclub-Tussi!

Karin:

(*räuspert sich*)

Ähm, Entschuldigung! Wer sind Sie?

Greta:

(*nimmt sich ein Sektglas und trinkt*)

Greta Kowalsky, Redakteurin von "LTR bombastisch - Stars von heute hautnah erleben".

Tom:

Ich bin Tom, ihr Kameramann.

Greta:

(*leert den Rest des Glases in einen Blumentopf*)

Gibt es hier in diesem Kaff ein ordentliches Hotel, in dem es noch was anderes als so einen Kopfwehfusel gibt? Tom, wohnen wir etwa auch in dieser Absteige?

Tom:

Greta, du weißt doch, dass sie uns das Budget gekürzt haben.

Greta:

Also doch hier! Dann gewöhnen wir uns eben an dieses Gesöff!

(nimmt noch ein Glas und trinkt es in einem Zug leer)

Karin:

Sie sind also das Fernseheteam, das den Schlagerstar Rosso Rossini begleitet!

Greta:

(lacht verächtlich)

Ha, ha, ha! Sieht wohl ganz danach aus - oder haben Sie etwa gedacht, wir seien von der Heilsarmee?

Karin:

Dann kommen Sie schnell mit. Er ist schon beim Rathaus!

Tom:

Wer?

Karin:

Rosso Rossini!

Greta:

Quatsch, der ist immer noch mit seiner Reifenpanne beschäftigt.

Karin:

Nein, der Rosso ist dort drüben beim Rathaus - mit meinem Mann, dem Bürgermeister höchstpersönlich!

Greta:

(schaut zum Fenster raus)

Schnell, Tom, die Kamera! Das muss unbedingt in die Kiste, das ist so oberpeinlich, das gibt einen Knüller!

(beide Mitte ab)

Karin:

Wieso Reifenpanne? Ich versteh grad nur Bahnhof!

(trinkt auch ein Glas Sekt)

Conny:

(von Mitte, aufgebracht)

Sag mal, habt ihr alle ein Rad ab? Was soll das Affentheater?

Karin:

Conny, mein Kind!

(umarmt sie)

Dass du jetzt schon da bist! Du kommst gerade rechtzeitig zum Empfang für den Schlagerstar.

Conny:

(ernst)

Hat sie Papa noch alle beieinander? Oder ist er etwa besoffen?

Karin:

Nicht dass ich wüsste! Warum?

Conny:

Dann schau doch mal, was da abgeht! Der steht mit dieser Schreckschraube von Nachbarin schunkelnd auf der Bühne und sagt immer, Charly solle endlich was singen! Und diese Else grölt immer dazwischen: "Ich will ein Kind von dir".

Karin:

Charly? Was für ein Charly?

Conny:

Mein Charly! Euer zukünftiger Schwiegersohn, den ich euch vorstellen wollte! Was muss der nur von uns denken!

Karin:

Charly? Oh Gott! Nicht der Rosso? Au verdammt ...

(will Mitte ab)

Karl:

(von Mitte mit Charly; wütend)

Unverschämtheit! Dieser Hochstapler macht mich vor der ganzen Gemeinde lächerlich! Sagt doch dieser unverfrorene Mistkerl vor allen Leuten: "Herr Bürgermeister, ich bin zwar kein Schlagersänger, aber ihr künftiger Schwiegersohn"! Und alle halten sich den Bauch vor Lachen!

Charly:

Moment mal! SIE haben doch gesagt, dass ich ein Schlagerstar sei!

Else:

(von Mitte; schrill)

Rosso, ich will ein Kind vor dir - und eine kostenlose Schallplatte!

(zu Karin)

Und du, Karin, hast du die Schüsseln schon gefüllt?

(nimmt sich zwei Sektgläser)

Auf unseren Schlagerstar!

(singt)

"Auch wenn er fett und hässlich wär - Hauptsache, er wär Millionär ..."

Karin:

Else! Er ist gar nicht der Schlagerstar!

Else:

Nicht? Egal, jetzt ist der Sekt schon offen!

(trinkt beide Gläser leer)

Conny:

Charly, was soll der ganze Zauber?

Charly:

Das fragst du mal besser deinen alten Herrn!

Karl:

Für Sie bin ich immer noch der Herr Bürgermeister!

Conny:

Papa, er ist dein zukünftiger Schwiegersohn!

Karl:

Und das Fernseheteam hat das auch noch gefilmt! Ich kann mich ja nirgends mehr blicken lassen!

Charly:

Hey, immer schön cool bleiben. Ich kann doch auch nichts dafür.

Karin:

Und was machen wir jetzt?

Else:

(nimmt eine Sektflasche)

Den Sekt braucht man ja wohl nicht mehr, der ist ja gar kein Sänger!

(nimmt Plastikschüsseln)

Jetzt nehm ich dir schon die Reste ab, damit du sie nicht mehr entsorgen musst, und dann muss man das auch noch selber machen! Bei den Reichen lernt man das Sparen ...

(mit Schüsseln und Sektflasche links ab)

Karl:

(schaut zum Fenster raus; wütend)

Jetzt filmt das Fernseheteam schon wieder den Falschen!

(ruft zum Fenster raus)

He, Sie Volltrottel, stellen Sie sofort Ihre Rostlaube weg!
Jeden Moment kann ein Tourneebus oder ein Hubschrauber
kommen! Weg da, oder ich lass Ihre verrostete Gurke
abschleppen! Verstanden, Sie Penner!

(schließt Fenster wieder)

So was Peinliches passiert mir nie wieder! Begrüße ich den
Falschen!

Karin:

Das geschieht dir gerade Recht! Aber du musstest dich ja
unbedingt in Szene setzen!

Greta:

(mit Tom von Mitte)

Tom, schnell, mach 'ne Totale in Richtung Tür, das brauchen
wir frontal, wenn er reinkommt!

(zu Karl)

Und Sie, Bürgermeisterchen, dürfen jetzt Ihr Sprüchlein mit
der Rostlaube nochmals sagen.

Rosso:

*(von Mitte, mit schmutzigen Händen wie nach einem
Reifenwechsel; spricht ohne Akzent)*

Entschuldigung, gibt's hier ein Waschbecken?

Karl:

(packt ihn am Kragen)

Hab ich dir Penner nicht laut und deutlich gesagt, dass du
deine Rostbeule wegfahren sollst? Und zwar sofort, sonst
schiebe ich sie höchstpersönlich zum Schrotthändler - samt
dir! Du ...

Karin:

(erschrickt; lässt Sektglas fallen)

Oh Gott!

(zieht Karl schnell weg von ihm)

Willkommen beim Fanclub von *(Namen des Ortes einsetzen)*

Herr Rossini!

(singt)

"Rote Lippen, blaue Augen, und dein Mund - tun mir deine
große Liebe kund ..."

Vorhang

Conny:

(beleidigt)

Das ist echt der Hammer! Rosso vorne, Rosso hinten! Was
muss Charly bloß von uns denken.

Karin:

(nimmt sie in den Arm)

Kind, der Rosso bleibt drei Tage hier, dann verschwindet er
wieder samt dem Fernsehteam. Und dann gibt's kein
anderes Thema als deine Hochzeit.

Conny:

Versprochen?

Karin:

Großes Indianerehrenwort.

Conny:

Mama, wie findest du ihn eigentlich?

Karin:

(lacht)

Ich habe ihn ja vor einer Stunde zum ersten Mal gesehen.
Was soll ich da sagen?

Conny:

Findest du ihn nicht süß und knackig?

Karin:

Die süßesten Früchte fangen irgendwann an zu gären.

Conny:

Was willst du jetzt damit sagen?

Karin:

Na ja, mit den Männern ist das wie mit den Äpfeln.

*(nimmt einen frischen Apfel von der Obstschale auf dem
Tisch)*

Am Anfang saftig, knackig, grad zum reinbeißen. Aber schau
dir die Äpfel mal nach ein paar Monaten an.

(zeigt einen alten geschrumpelten Apfel)

Dein Papa war auch mal süß, schlank, hübsch, knackig ... das
ist alles verdammt lang her.

Conny:

(nimmt den alten Apfel)

Aha, der ist also Papa!

Karl:

(mit Charly von Mitte)

... nichts für ungut wegen der kleinen Verwechslung.

Charly:

(mit Blumenstrauß)

Ist schon in Ordnung, Schwiegervater.

Karl:

(gibt ihm die Hand)

Bist ein tüchtiger Kerl, Schwiegersohn. Erfolgreich im Beruf
und auch privat ein echter Pfundskerl. So einen hat meine
Tochter eigentlich gar nicht verdient. Mit deinem Ferrari fahr
ich bei der nächsten Bürgermeisterversammlung vor, die
werden alle glotzen!

Conny:

Schön, dass ihr beide euch so gut versteht.

Karl:

Kein Wunder, bei so einem Traum-Schwiegersohn! Ich muss
wieder rüber ins Rathaus. Gleich mache ich den
Gemeinderundgang mit dem Rossi und dem Fernsehteam.

Karin:

Rosso! Wo ist der denn jetzt? Wir wollten doch gleich die Frühstücksszene drehen!

Karl:

Papperlapapp! Die drehen nicht für den Hausfrauensender, das gibt eine seriöse Reportage! Drum bin ich jetzt dran!
(macht sich am Spiegel zurecht)

Ich im Fernsehen. Meine Kollegen werden platzen vor Neid!
(Mitte ab)

Karin:

So ein eingebildeter ...

Conny:

(zeigt ihr den Apfel)

Ist schon gut, Mama!

Karin:

Ist doch wahr! Dieser aufgeblasene Gockel glaubt, er sei ...

Charly:

Na, na, na, Schwiegermutter! Das passt so gar nicht zu dir.

Karin:

So? Und warum nicht?

Charly:

Du bist doch Lebensfreude pur! Man glaubt gar nicht, dass du jemals schlecht drauf sein kannst. Wo du bist, strahlt die Sonne.

(gibt ihr den Blumenstrauß)

Der ist für dich.

Karin:

(verlegen)

Mach mal halblang, du Charmeur.

(schwärmt)

Die Blumen sind wunderschön, vielen Dank.

Charly:

Doch, wirklich! Du hast so eine natürliche und positive Ausstrahlung und bist so hübsch wie deine Tochter - na ja, fast so hübsch. Schließlich hab ich mich ja für deine Tochter entschieden.

Karin:

Oh, das ist schon lange her, dass das jemand zu mir gesagt hat. Und Blumen! Mein Mann sagt immer: Geldverschwendung, die verwelken ja eh.

Conny:

Tja, Mama, der Gärprozess hat halt auch dich erwischt. Komm, Charly, wir müssen noch einiges für die Hochzeit besprechen.

(beide Mitte ab)

Karin:

(schaut sich im Spiegel an)

Ja, doch, ich bin auch noch recht zufrieden mit mir ...

Greta:

(mit Tom und Rosso von rechts; Greta mit Sektglas; zu Karin)

Sitzt der Text?

Karin:

Ich hoffe, ich vergesse ihn vor lauter Aufregung nicht. Aber warum muss ich eigentlich einen vorgefertigten Text sagen? Kann ich nicht einfach sagen, was ich will?

(Tom baut Kamera auf)

Greta:

Wenn jedes dahergelaufene Landei drauflos quatschen würde, hätten wir bald gar keine Zuschauer mehr. Wo sind die Häppchen?

Karin:

Ich hol sie ja schon.

(links ab)

Greta:

Rosso, das läuft folgendermaßen ab: Die Tussen vom Fanclub fahren voll auf dich ab! Du interessierst dich für die da,

(deutet nach links)

flirtest mit ihr rum, anschließend der Tanz, heiß umschlungen und so weiter. Die Bettszene drehen wir dann später.

Rosso:

Muss das sein? Kann ich nicht einfach ein ganz normales Gespräch mit der Fanclubvorsitzenden führen?

Greta:

Baby! Ich will Quote und du Publicity! Entweder du machst das, oder wir brechen diesen ganzen Shit hier ab und du tingelst weiter durch irgendwelche Möbelhäuser! Also, wie besprochen.

Karin:

(von links, mit Häppchen, Sekt und Sektgläsern sowie Kerzen)

Kann ich mich noch kurz schminken?

Greta:

Ne, das macht den Kohl auch nicht fett. In der Bildnachbearbeitung machen wir dich schon noch halbwegs ansehnlich, keine Sorge. Tom, bitte die Aufnahmen mit Weichzeichner. Wir drehen ja schließlich keinen Werbefilm fürs Altersheim.

Else:

(von Mitte in total altbackenem Kostüm)

Mein neuestes Kostüm! Man kommt ja nicht jeden Tag ins Fernsehen.

Tom:

Oh Gott! Geht's noch?

Else:

Etwa zu modern? Hab ich mir fast gedacht! Aber ich hätte auch noch was Älteres.

Greta:

Nein, nein, hierbleiben. Sitzt der Text?

Else:

Viel hab ich ja nicht zu sagen.

Greta:

Viel mehr können Sie sich vermutlich auch nicht merken! Alle auf ihre Plätze! Rosso in die Mitte! Kamera bereit, Tom?

Else:

(freudig)

Da gibt's ja was zum Essen.

Tom:

Alles klar, Kamera läuft.

Greta:

And Action!

(die folgende Szene wirkt total aufgesetzt und gekünstelt)

Rosso:

(sitzt mit strahlendem Gesicht zwischen Karin und Else, die ihn anheimmeln; hält beider Hände; spricht während der Aufnahmen mit italienischem Akzent)

Bella, ich möchte euch beiden und dem Fanclub (Name einsetzen) ganz herzlich für eure Treue und Gastfreundschaft danken. Das lässt mein Herz höher schlagen ...

Else:

Und ich habe Hunger.

(stopft sich gierig ein paar Häppchen rein)

Greta:

Stopp! Hat hier jemand was von Essen gesagt? Auch wenn Ihr Magen größer ist als Ihr Hirn - zuerst kommt der Text! Rosso, nochmals den letzten Satz. And Action!

Rosso:

Das lässt mein Herz höher schlagen. Ich fühle mich inmitten meiner treuen Fans wie im siebten Himmel.

Karin:

Rosso, Ihre Lieder sind wie Balsam auf meiner Seele. Sie lassen in meinem tiefsten Inneren die Sonne aufgehen. Immer, wenn wir Ihre Lieder hören, fühlen wir uns ins Paradies versetzt. Stimmts, Else?

Else:

(hingebungsvoll)

Ja, Ihre Lieder bringen Eisberge zum Schmelzen.

(wieder normal)

Das war alles, was ich sagen durfte. Kann ich jetzt essen?

Greta:

Verdammt nochmal, zuerst der Text! Nochmals den letzten Satz!

Else:

(widerwillig)

Ihre Lieder bringen vielleicht Eiswürfel zum Schmelzen - aber nur dann, wenn man die hirnlosen Texte umschreibt! "Für dich verschenke ich Millionen ...", so ein Stuss!

(zeigt ihm den Vogel)

Tom:

Verdammt! Das schneiden wir raus.

Greta:

(streng)

Weiter im Text! Los geht's! Action!

Karin:

Rosso, dürfen wir mit Ihnen auf Ihren neuesten Erfolg anstoßen?

Rosso:

Aber gerne. Auf Sie beide als treue Fans. Salute!

(sie erheben das Glas)

Else:

Und dürfen wir Ihnen eine kleine Stärkung anbieten?

Rosso:

Aber gerne! Denn ich liebe solche Fans wie Sie und Liebe geht bekanntlich durch den Magen, ha, ha, ha ...

(lädt drei Häppchen auf seinen Teller)

Else:

(nimmt zwei wieder weg)

Eines reicht ja wohl, wir sind auch noch da! Und man muss ja nicht alles aufessen - ich hab was dabei zum Einpacken.

(packt Plastikschüssel aus und haut selber rein)

Tom:

Was soll denn das? Das ist ja wie bei den Kannibalen. So geht das nicht!

Greta:

(überlegt)

Moment mal, ich hab da so ne Idee. Tom, nimm alles auf, JEDE Szene, klar?

Tom:

Wie? So was kannst du doch nicht mal auf dem Blindenkanal senden ...

Greta:

(scharf)

Du nimmst alles auf! Und jetzt die Tanzszene. Zuerst tanzt Rosso mit ihr, dann wird sie

(deutet auf Else)

eifersüchtig und schnappt sich ihn. And Action!

Rosso:

Karin, würden Sie mit mir ein Tänzchen wagen?

Karin:

(hingebungsvoll)

Jede Nacht träume ich davon, in Ihren Armen liegen zu dürfen.

(schmiegt sich an ihn)

Rosso, Sie wecken die Leidenschaft in mir, die in fünfundzwanzig Ehejahren eingetrocknet ist ...

Rosso:

(schaltet CD-Player ein)

Dieser Tanz gehört nur uns beiden ...

(Sie tanzen eng umschlungen zu einem romantischen Lied)

Karin:

Rosso, viel lieber würde ich zu Ihren Liedern tanzen. Bei Ihrer italienischen Romantik wird man wie auf Wolken über die Tanzfläche getragen ...

Rosso:

(nimmt eine CD aus seinem Jackett)

Aber gerne!

(zu Else)

Bella, könnten Sie bitte meine neue CD auflegen, die übrigens ab sofort im Handel erhältlich ist zum Preis von 19,99

(zeigt sie in die Kamera)

Darf ich Ihnen als treuem Fan eine schenken?

Else:

(skeptisch)

19,99? Da würde ich lieber das Geld nehmen.

Rosso:

(räuspert sich)

Ähm, aber sie ist brandneu auf dem Markt. Sie heißt übrigens "Für dich verschenke ich Millionen".

(gibt ihr eine CD)

Else:

Wie bitte? "Für dich verschenke ich Millionen"? So ein Schwachsinn! Hat der sie noch alle beieinander? Andersrum würde es vielleicht noch Sinn machen. Für eine Million würde ich meinen Alten sofort verschenken!

Greta:
(reibt sich die Hände)
Super! Halt drauf, Tom!
(zu Else)
Und jetzt legen Sie die CD ein, schnappen sich ihn und tanzen mit ihm!

Else:
Tanzen? Aber dann zu richtiger Musik!
(wirft Rossos CD beiseite; nimmt eine andere CD vom Regal und legt sie ein; es läuft eine schwungvolle Musik, z.B. der Zillertaler Hochzeitsmarsch)
Darauf kann man tanzen!
(packt Rosso und zieht ihn über die Bühne)
Das ist Musik!

Greta:
Tom, nimm alles auf! Das ist genial.

Rosso:
(reißt sich erschöpft los, macht die Musik aus und lässt sich völlig außer Atem auf einen Stuhl fallen; redet ab jetzt wieder akzentfrei)
Ich ... ich bin völlig fertig. Ich kann nicht mehr. Und außerdem ist das gar nicht meine Musik ...

Else:
Drum ist sie ja so gut.

Rosso:
Ich ... ich brauche eine Pause, bevor wir mit dem Drehbuch weitermachen.

Greta:
Nicht nötig, das reicht vollkommen! Tom, hast du alles im Kasten?

Tom:
Ja schon, aber das willst du doch nicht wirklich ...

Greta:
Lass das mal meine Sorge sein. Ich habe da so eine Idee für ein neues Sendeformat. Ich muss sofort mit dem Programmdirektor telefonieren. Komm mit!

(Sie tippt ins Handy; mit Tom rechts ab)

Karin:
(verdutzt)
Hä? Sind wir schon fertig? Wars das jetzt?

Else:
Ich habs doch gleich gesagt. Man muss nicht alles auf einmal aufessen.
(packt übrige Häppchen in die Schüssel; nimmt auch die Sektflasche mit)

Karin:
Was soll das?

Else:
Unser Hund trinkt neuerdings auch Sekt! Sags einfach, wenn du mich wieder brauchst!
(zu Rosso)
Wie gesagt: Die CD können Sie behalten, lieber würde ich das Geld nehmen ...
(Mitte ab)

Rosso:
(haut mit der Faust auf den Tisch; bitter)
Verdammt! Alles geht zurzeit schief! Alles! Ich könnte grad ...

Karin:
(tröstet ihn)
Aber Rosso, Sie sind doch so ein erfolgreicher Star!

Rosso:
(lacht bitter)
Die neue CD ist ein Flop! Die Tournee ist abgesagt, weil der Vorverkauf nicht läuft! Und nicht mal in Möbelhäusern krieg ich noch Engagements! Das ist die Wahrheit!

Karin:
(baff)
Aber Rosso, ich dachte, Sie seien ein erfolgreicher Schlagerstar ...

Rosso:
Ja, das denken viele! Aber es ist nicht so. Mein früherer Manager hat mich übers Ohr gehauen. Jetzt habe ich Schulden ohne Ende und meine Holde will auch noch das Geld zurück, das sie mir geliehen hat! Wie soll ich das alles bezahlen?
(weinerlich)
Und nicht mal die Brusthaare sind echt ...

Karin:
Und Ihr italienischer Akzent? Es heißt doch immer, der feurige Italiener mit den pechschwarzen Haaren ...

Rosso:
(bitter)
Alles nur Marketing. Ich habe überhaupt keine italienischen Wurzeln.
(nimmt - wenn möglich - Perücke ab)
Von wegen feuriger Italiener mit den schwarzen Haaren, die sind von Natur aus rot ...
(weint)

Karin:
(nimmt ihn in den Arm)
Oh Gott, Sie Armer. Ich konnte ja nicht wissen ...

Karl:
(von Mitte; verdutzt)
Was ... was gibt das, wenn es fertig ist?

Karin:
(lässt Rosso schnell los)
Wir ... wir üben für eine Szene ...

Karl:
(angesäuert)
Auf die Szene bin ich ja mal gespannt!

Karin:
Kommen Sie Rosso, legen Sie sich ein wenig hin. Ich bringe Sie auf Ihr Zimmer.

(beide rechts ab)

Karl:
Von was soll der müde sein? Etwa vom Anbaggern meiner Frau? Typisch Italiener! Und wo ist eigentlich dieses Fernehteam? Ich wär soweit!
(macht sich vor dem Spiegel zurecht)
Was glauben die eigentlich? Mich, den Bürgermeister, einfach warten zu lassen ...

Greta:
(von rechts)
Ah, unser Bürgermeisterchen!
(streichelt ihm den Bauch)